

**Zeitschrift:** Arbido  
**Herausgeber:** Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz  
**Band:** 19 (2004)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Rückblick auf das ISI 2004  
**Autor:** Bühler, Silvia / Hierl, Sonja / Ruosch, Caroline  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-768901>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Rückblick auf das ISI 2004



■ **Silvia Bühler**  
Absolventin



■ **Sonja Hierl**  
Wissenschaftliche  
Mitarbeiterin HTW Chur



■ **Caroline Ruosch**  
Absolventin

**V**om 6. bis 8. Oktober 2004 fand an der HTW Chur das neunte Internationale Symposium für Informationswissenschaft (ISI) statt. Die Schweiz konnte damit zum ersten Mal diese zentrale informationswissenschaftliche Fachtagung ausrichten. Ergänzend zum Veranstalter Hochschulverband für Informationswissenschaft HI konnten die schweizerischen Verbände BBS, SVD und VSA sowie der Verband der Museen der Schweiz (VMS) als Mitveranstalter und zudem zahlreiche in- und ausländische Fachpersonen für das Programmkomitee und als Referenten gewonnen werden.

Das Leitthema des Symposiums «Information zwischen Kultur und Marktwirtschaft» wurde bereits in den Eröffnungreden deutlich hervorgehoben:

*Claudio Lardi*, Regierungsrat und Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements des Kantons Graubünden, zeigte in seiner Rede das Spannungsfeld von Politik, Information und Rationalität in der Regierungsarbeit auf, warnte vor einer Technologielastigkeit in der Bildung und betonte die Bedeutung von Inhalten.

Anschliessend erläuterte *Beat Schmid*, Direktor des Instituts für Medien- und Kommunikationsmanagement an der Universität St. Gallen, die Relevanz von Infor-

mation als Element zur wirtschaftlichen Wertschöpfung.

*Jürgen Benecke*, Professor am Institut für Angewandte Sprachwissenschaft der Universität Hildesheim, sensibilisierte die Zuhörerschaft auf grundlegende Unterschiede, welche in der interkulturellen Kommunikation beachtet werden sollten. So manches Missverständnis zwischen Angehörigen verschiedener Kulturen ist wohl weniger auf persönliche Abneigung oder Bosheit zurückzuführen, sondern eher auf andersartige kulturelle Gepflogenheiten, deren man sich nicht bewusst ist!

Als vierter Redner der Eröffnungsveranstaltung beleuchtete *Jean-Frédéric Jauslin*, Direktor der Schweizerischen Landesbibliothek, in seinem Referat zur Mementopolitik in der Schweiz die politischen Schritte zur Erhaltung des nationalen Gedächtnisses.

Die rund 220 Teilnehmer der Konferenz konnten 25 Referate, gegliedert in neun Themenblöcke, besuchen. So wurden beispielsweise die Erhaltung audiovisueller Dokumente und die Langzeitarchivierung von Fotonegativen erläutert, Suchmaschinen und deren Funktionalitäten und mögliche Weiterentwicklungen verdeutlicht, Mehrwertdienste und die Qualität von Bibliotheken betrachtet, Merkmale, Ziele und Funktionen von pädagogischen Agenten dargestellt, Wissensmanagement in Arbeitsgruppen erörtert oder über den Informationsbegriff referiert. Ein Teil der Referenten stellte Resultate aktueller Projekte und Forschungen vor. Alle Beiträge können im Tagungsband detailliert nachgelesen werden<sup>1</sup>.

Erfreulich war neben der vielseitigen Themenauswahl und der hohen fachlichen Kompetenz der Referenten auch, dass neben zahlreichen Vorträgen aus Deutschland auch Beiträge aus der Schweiz, Österreich und sogar aus Australien ins Programm aufgenommen wurden, so dass die Internationalität der Tagung zum Tragen kam. Auch die den Referaten nachfolgenden Diskussionen, sei es im Plenum oder während der Kaffee- und Mittagspausen, wurden als anregend empfunden, und vielleicht wurde dabei sogar die eine oder andere neue Idee, Lösung oder Zusammenarbeit geboren.

Parallel zu den Referaten hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich an Kurzvorträgen, Demonstrationen und Projektpräsentationen über verschiedene Anbieter und aktuelle Projekte zu informieren.

Ein Höhepunkt des ISI 2004 war die Podiumsdiskussion zum Thema «Informationskompetenz zurückgewinnen». Unter

der Leitung von *Rainer Kuhlen*, ehemaliger Präsident des Hochschulverbands Informationswissenschaft und Informationswissenschaftler an der Universität Konstanz, diskutierten Vertreter aktueller Projekte und Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Bibliothekspraxis über momentane Entwicklungen in der Informationspolitik mit Schwerpunkt auf der Kontroverse Open Access versus Urheberrecht.

Ebenso wichtig wie die eigentlichen Tagungsinhalte waren die Gelegenheiten zu intensivem Networking. Um eine engere Vernetzung auch unter den Studierenden zu erreichen, die rund einen Drittel der Tagungsteilnehmer ausmachten, waren mit dem studentischen Programm ideale Rahmenbedingungen vorhanden. Dafür verantwortlich zeigten sich engagierte Studenten aus Regensburg, Hildesheim, Saarbrücken und Chur. Am zweiten Konferenztag wurden in einem eigenen Vortragsraum insgesamt sieben Referate gehalten, in deren Anschluss jeweils interessante Diskussionen stattfanden. Das studentische Programm wurde mit rund 50 Teilnehmern sehr gut besucht, erfreulicherweise auch von nichtstudentischem Publikum. Auch auf informeller Ebene bot sich aus studentischer Sicht viel Gelegenheit, sich kennen zu lernen und auszutauschen. Ein Grossteil der deutschen Studenten fand privat Unterkunft, und am ersten Konferenztag fand ein eigener Gesellschaftsabend der Studierenden statt.

Erwähnenswert gestaltete sich auch der Gesellschaftsabend des ISI, der durch ein traditionelles Alphornensemble im Churer Restaurant Marsöl «eingeblassen» wurde. Nach einem Apéro mit Jodelständchen, Alphornklängen und der Begrüssung durch *Josef Herget*, Studienleiter IuD an der HTW Chur, erfreuten sich die Teilnehmer an feinen Bündner Speisen wie Maluns, Capuns und Pizocceri. Es wurde an den Tischen angeregt diskutiert, gefachsimpelt und das abwechslungsreiche Programm zwischen den Gängen verfolgt:

Zunächst ergriff der frisch gewählte Präsident des Hochschulverbands Informationswissenschaft, *Marc Rittberger*, HEG Genève, das Wort. Danach folgte die feierliche Würdigung des 60. Geburtstags von *Jürgen Krause*, Universität Koblenz, mit Übergabe einer Festschrift durch drei seiner ehemaligen Student/innen und Doktorand/innen.

Weiterhin wurde die Gesellschaft durch einen Alphornwettbewerb erheitert, bei dem die Teilnehmer versuchen durften, dem Horn einige schöne Töne zu entlocken.

<sup>1</sup> Information zwischen Kultur und Marktwirtschaft: Proceedings des 9. Internationalen Symposiums für Informationswissenschaft (ISI 2004), Chur, 6.–8. Oktober 2004. Hrsg. Bernard Bekavac, Josef Herget, Marc Rittberger. Konstanz: UVK, 2004. ISBN 3-89669-706-4.



## Links

ISI 2004: <http://www.isi2004.ch>  
 HI: <http://lis.uni-sb.de/quellen/verbaende/hil>  
 BBS: <http://www.bbs.ch>  
 SVD: <http://www.svd-asd.org/>  
 VSA: <http://www.staluzern.ch/vsa/home.html>  
 VMS: <http://www.vms-ams.ch/>  
 HTW Chur / IuDChur:  
<http://www.fh-htwchur.ch>  
<http://www.iudchur.net>

Der tatsächliche Höhepunkt des Abends erfolgte jedoch erst zu späterer Stunde: die Verleihung des *Gerhard-Lustig-Preises*.

Am Vortag hatten die sechs ausgewählten Kandidaten und ehemaligen Informationswissenschaftsstudenten jeweils ihre

Magister- bzw. Diplomarbeiten im Plenum vorgetragen und mit herausragenden Ergebnissen überzeugt.

*Rainer Hammwöhner*, Universität Regensburg, wies darauf hin, wie schwer dem Komitee die Entscheidung gefallen war, diese sechs Arbeiten in eine Rangfolge zu bringen und zu bewerten, da sich alle Beiträge durch ein hohes Niveau auszeichneten.

Als Sieger wurde *Tobias Müller*, Universität Konstanz, der erste Preis für seine Arbeit zur «Konzeption und Implementation eines WAN-basierten Publikationssystems mit Fokus auf DRM & URM-Komponenten» überreicht. *Susanne Mühlbacher*, Universität Regensburg, erhielt den zweiten Preis für ihr «Konzept zur sicheren Bedienung von Fahrerassistenzsystemen», ge-

folgt von *Pia Schnetzler*, Universität Hildesheim, mit einer Arbeit zur «Evaluation von Named-Entity Recognition-Software für das cross-linguale Information Retrieval». Die anderen drei Kandidaten, *Pia Wittmann*, HTW Chur, *Sascha A. Beck*, Universität des Saarlandes, und *Martin Adelbrecht*, Karl-Franzens Universität Graz, wurden ebenfalls mit einer Urkunde für ihre hervorragenden Leistungen geehrt.

Zusammenfassend konnten die Teilnehmer des ISI 2004 eine informationsreiche, spannende und vielseitige Tagung erleben, wofür dem Organisationskomitee ein grosser Dank gebührt. Man kann gespannt sein auf das nächste ISI, welches 2006 in Köln stattfinden wird. ■

## SWD-Clearingstelle Schweiz

### SWD-Clearingstelle Schweiz

Im Jahr 1998 hat die Schweizerische Landesbibliothek die Universelle Dezimalklassifikation aufgegeben und erschliesst seither ihre Dokumente inhaltlich nach RSWK (Regeln für den Schlagwortkatalog) mit den Schlagwörtern der SWD (Schlagwortnormdatei). Von Beginn weg war die Schweizerische Landesbibliothek als SWD-Kooperationspartnerin an der Pflege der SWD mitbeteiligt. Konkret hiess das etwa für das letzte Jahr, dass über 1000 neue Schlagwörter («Schlagwortneuansetzungen») in die SWD eingebracht wurden. Unter diesen aus der Schweiz beigesteuerten Schlagwörtern findet man alle Kategorien, nämlich Sachschlagwörter – wie z.B. *Lothar <Orkan>*; *Chorgericht*; *Bruitismus*; *Buttermodel*; *Soziokulturelle Animation* –; Geographika – Beispiele: *Vallon de Nant*; *Gondo*; *Lausanne / Place de la Palud* –; Körperschaftsschlagwörter wie *Züri West*; *Schweiz / Bundesamt für Flüchtlinge*; *Bäuerlicher Dienstbotenverein Nidwalden*; *Aarau / Staatsarchiv des Kantons Aargau*, Personennamen und Kombinationen mit Personennamen wie *Hug, Andy*; *Stamm, Judith*; *Weber, Mäni*; *Tinguely, Jean / Grosser Luminator*, und Titelschlagwörter wie *Sie und Er*; *Könige <Buch, II.> 2–9*.

Die SWD ist im deutschsprachigen Raum zweifellos die wichtigste überregio-

nal verbreitete Schlagwortdatei. In der Schweiz hat sich die SWD bisher jedoch nicht im selben Mass durchgesetzt wie in Deutschland oder Österreich. Dennoch befindet sich die SWD auch hierzulande im Vormarsch. Zu den Bibliotheken und Bibliotheksverbänden, die mit der SWD arbeiten, gehören neben der Schweizerischen Landesbibliothek der IDS Sankt Gallen (seit 1987), der IDS Luzern, einzelne Bibliotheken des IDS Zürich Universität, die Kantonsbibliotheken von Solothurn, Aargau, Thurgau und Graubünden sowie Spezialbibliotheken wie die Bibliothek der Hochschule für Gestaltung und Kunst oder des Kunsthause in Zürich. Andere Bibliotheken, die nicht mit dem Schlagwortvokabular der SWD, sondern mit eigenen Lösungen arbeiten, benützen die SWD immerhin als erste Referenz für Neuansetzungen.

Sieht man von der Schweizerischen Landesbibliothek einmal ab, so wird die SWD in der Schweiz nur passiv genutzt<sup>1</sup>. Man braucht das Vokabular der SWD, soweit es zur Verfügung steht. Benötigen die Indexierer für die Sacherschliessung ein Schlagwort, das in der SWD nicht vorhanden ist, so setzen sie es lokal an – es geht nicht in die allen verfügbare Normdatei ein. Dies führt dazu, dass es in den Sachkatalogen zwei Klassen von Schlagwörtern gibt – solche, die gewissermassen die Weihen der SWD empfangen haben und sich

<sup>1</sup> Nur aus dem IDS Luzern gelangen bereits heute – via Landesbibliothek und im Rahmen einer «vorsichtigen Zusammenarbeit» beider Institutionen – ebenfalls Neuansetzungen in die SWD.

überall zeigen dürfen, und die andern, denen es zumindest vorläufig verwehrt bleibt, die Schwelle des Hauses, das sie geboren hat, zu überschreiten. Abgesehen davon, dass sich auf diese Weise die regelmässige Aufdatierung der Schlagwortdatei schwieriger gestaltet und der Datenaustausch zwischen den Bibliotheken behindert ist, wird auch das Potential, das in der Zusammenarbeit liegt, nicht genutzt. Die in einer Bibliothek mit der regelgerechten Ansetzung eines Schlagworts geleistete Arbeit kommt nicht gleichzeitig allen andern Bibliotheken zugute. Gerade «schweiztypische» Schlagwörter gelangen solcherart gar nicht in die SWD, und eine mögliche Berücksichtigung schweizerischer Gegebenheiten in der SWD findet nur in eingeschränktem Masse statt.

An diesem Punkt nun versucht die Schweizerische Landesbibliothek mit der Schaffung einer SWD-Clearingstelle Schweiz einzuhaken. Die Clearingstelle nimmt Anträge für Neuansetzungen aus den Schweizer Bibliotheken entgegen, prüft sie auf ihre Konformität mit dem zugrunde liegenden Regelwerk (RSWK) und korrigiert oder ergänzt gegebenenfalls die Datensätze, bevor sie diese in die zentrale Datenbank in Frankfurt am Main eingibt. Die Schweizerische Landesbibliothek zieht damit mit den Verbänden (und Kooperationspartnern) in Deutschland und Österreich gleich, die für die einzelnen Verbundteilnehmer jeweils ebenfalls eine zentrale SWD-Redaktionsstelle eingerichtet haben.

Es erscheint als ein Glücksfall, dass die Schweizerische Landesbibliothek in dieser